

UNIVERSITÄT  
HEIDELBERG

Zukunftskonferenz

Ethische Implikationen einer  
alternden Gesellschaft

Andreas Kruse


Bad Hersfeld, 18. Dezember 2009

ifg Institut für  
Gerontologie  
der Universität Heidelberg

UNIVERSITÄT  
HEIDELBERG

Menschenwürde


Nicht mehr davon,  
Ich bitt Euch.  
Zu essen gebt ihm und ein Dach –  
habt Ihr die Blöße erst bedeckt,  
dann ergibt sich die Würde von selbst




Johann Christoph Friedrich von Schiller  
(1759 – 1805)

ifg Institut für  
Gerontologie  
der Universität Heidelberg

UNIVERSITÄT  
HEIDELBERG



## Moralisches Gesetz



Zwei Dinge erfüllen das Gemüt mit immer  
neuer und zunehmender Bewunderung  
und Ehrfurcht, je öfter und anhaltender  
sich das Nachdenken damit beschäftigt:  
Der gestirnte Himmel über mir und das  
moralische Gesetz in mir.

Immanuel Kant  
1724 - 1804

ifg Institut für Gerontologie  
der Universität Heidelberg

UNIVERSITÄT  
HEIDELBERG



## Selbstzweckformel



Handle so, dass du die Menschheit  
sowohl in deiner Person, als in der  
Person eines jeden anderen  
jederzeit zugleich als Zweck,  
niemals bloß als Mittel brauchst.

Immanuel Kant  
1724 - 1804

ifg Institut für Gerontologie  
der Universität Heidelberg

UNIVERSITÄT  
HEIDELBERG

bios theoretikos



Aristoteles  
384 - 322 v. Chr.

Jedes praktische Können, alles Handeln  
und Wählen, strebt nach einem Gut.

Glückseligkeit ist das höchste Gut.

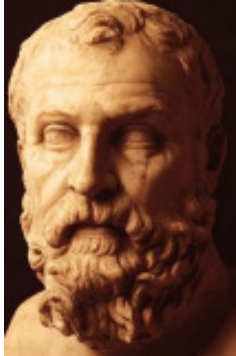
Glückseligkeit erstreben wir um ihrer selbst  
willen. Sie ist das vollkommene und  
selbstgenügsame Gut, das Endziel des  
Handelns. Die höchste Glückseligkeit  
besteht in der Kontemplation.

IfG Institut für  
Gerontologie  
der Universität Heidelberg

UNIVERSITÄT  
HEIDELBERG

Dysnomie vs. Eunomie

Dies die Athener zu lehren, befiehlt mir mein Herz:  
dass Dysnomie der Stadt sehr viel Unrecht  
bereitet, **Eunomie aber alles wohl ordnet** und,  
wie es sein soll, hervorbringt und beständig den  
Ungerechten Fesseln umlegt. Sie beendet  
Übermut, erniedrigt die Hybris und richtet gerade  
die krummen Rechtssprüche und mildert  
hochmütiges Tun; und es ist unter ihr alles im  
menschlichen Bereich, wie es sein soll, und  
vernünftig.



Solon, ca. 640 - 560 v. Chr.


**Gerasko d'aiei polla didaskomenos**  
(Ich werde alt und lerne stets noch vieles hinzu)

IfG Institut für  
Gerontologie  
der Universität Heidelberg

UNIVERSITÄT  
HEIDELBERG

**Gestaltung des öffentlichen Raums**

Freiheit besteht nur im politisch garantierten Zugang des Einzelnen zum öffentlichen Raum. Dieser öffentliche Raum steht dem privaten Bereich, in dem die Sorge um die Erhaltung des eigenen Lebens dominiert, gegenüber. Als Gedankenmodell dient das griechische Vorbild: Dem **Oikos**, dem Privathaus, dem Bereich für die Erhaltung des individuellen Lebens, steht die **Polis**, die Sphäre des Öffentlichen und des Gemeinwohls gegenüber.



Hannah Arendt  
1906 - 1975

ifg Institut für Gerontologie der Universität Heidelberg

Hannah Arendt 1959, Vita Activa

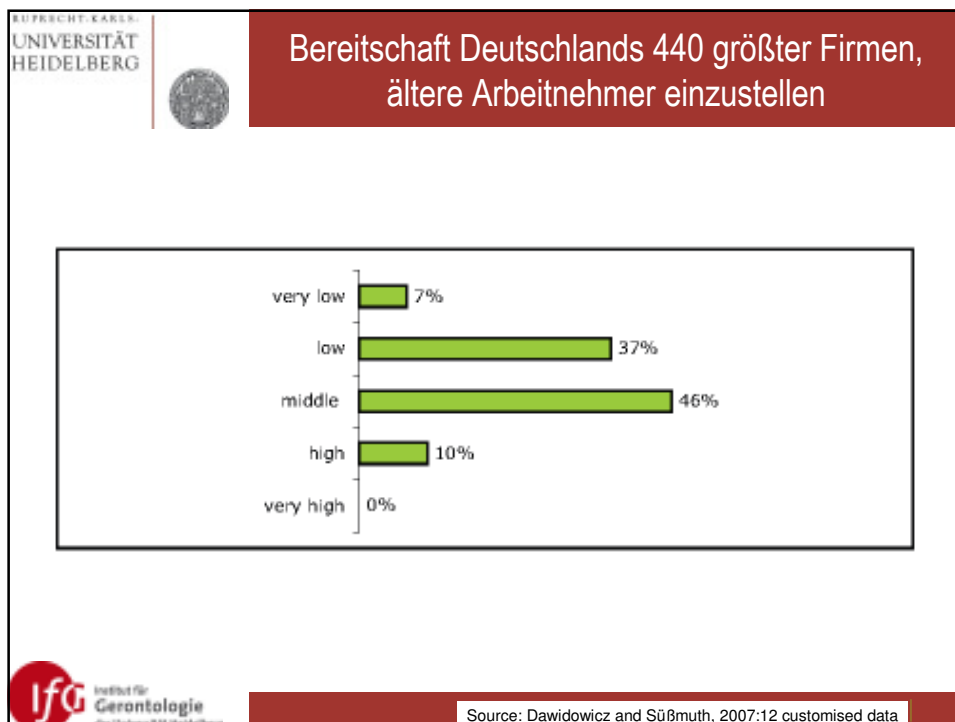
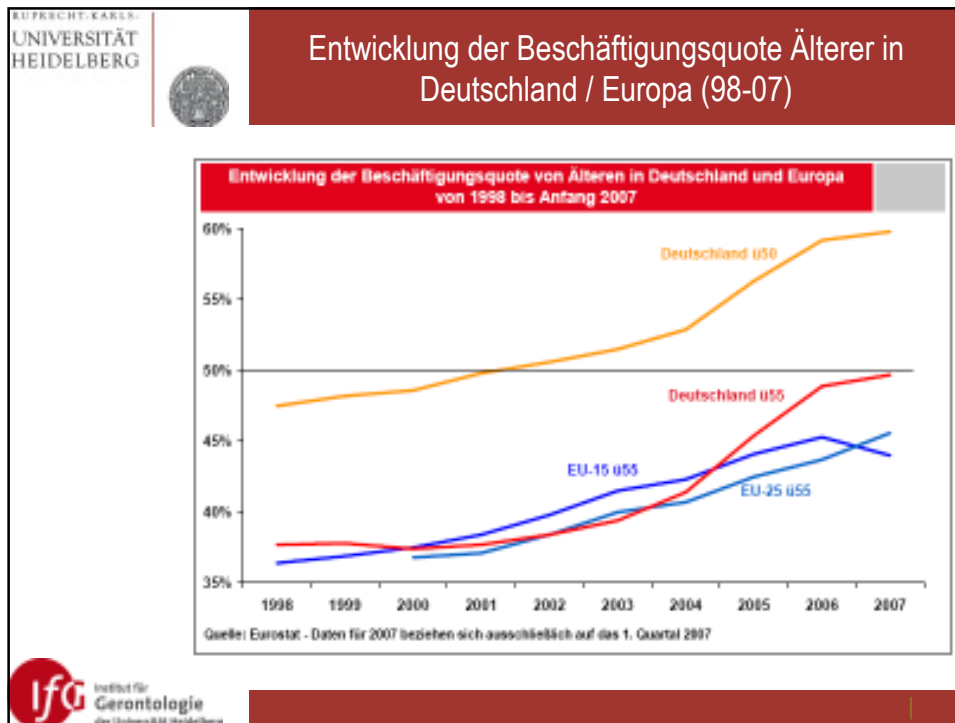
UNIVERSITÄT  
HEIDELBERG

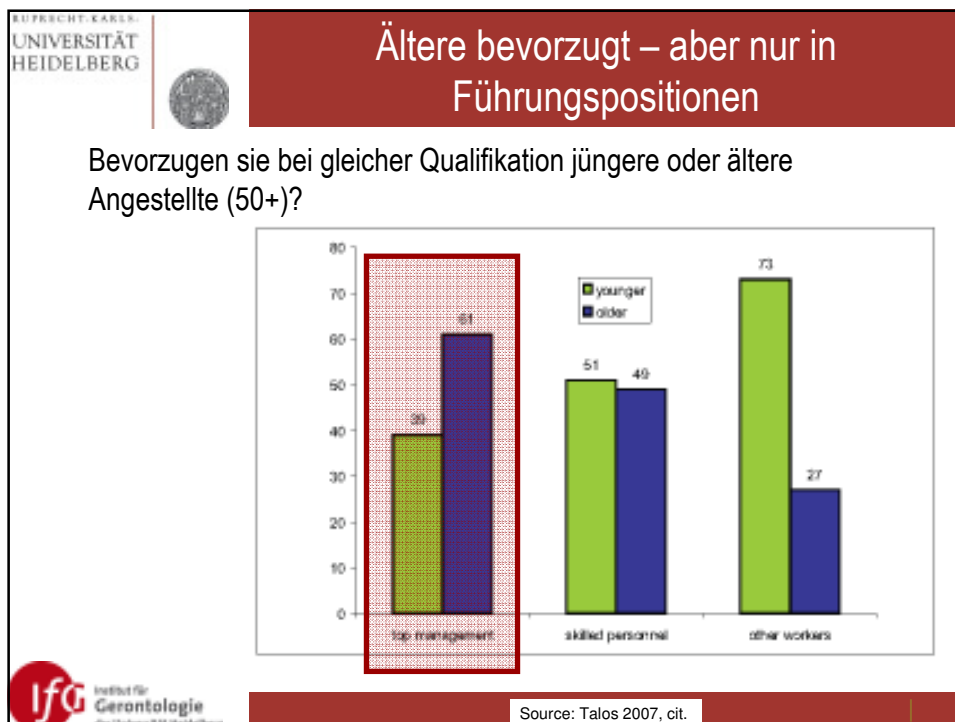
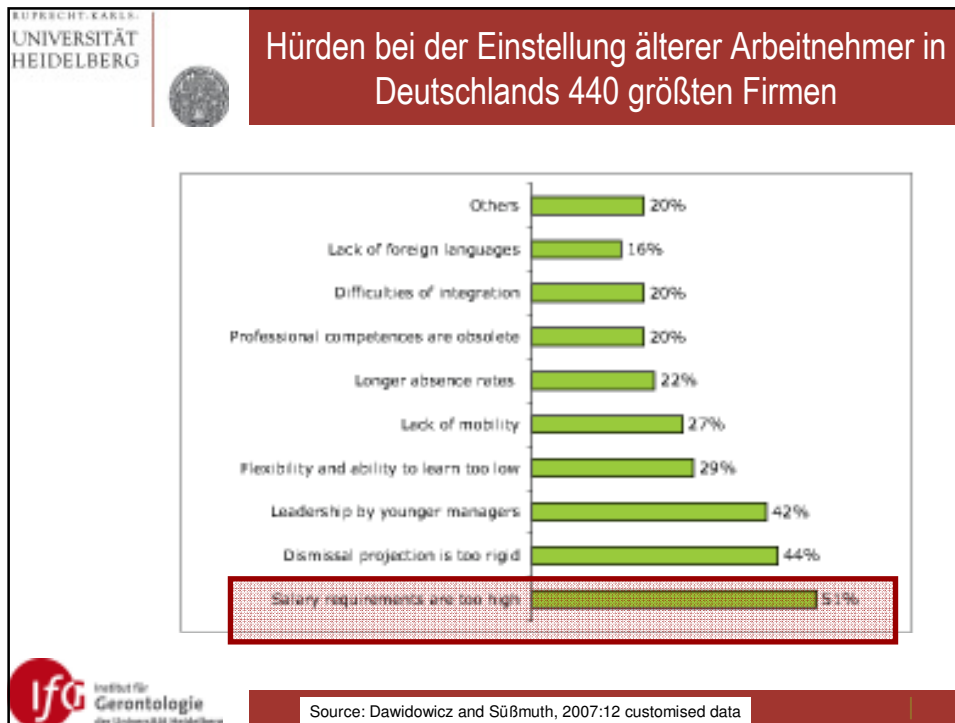
**Soeren Kierkgaard (1813-1855)**

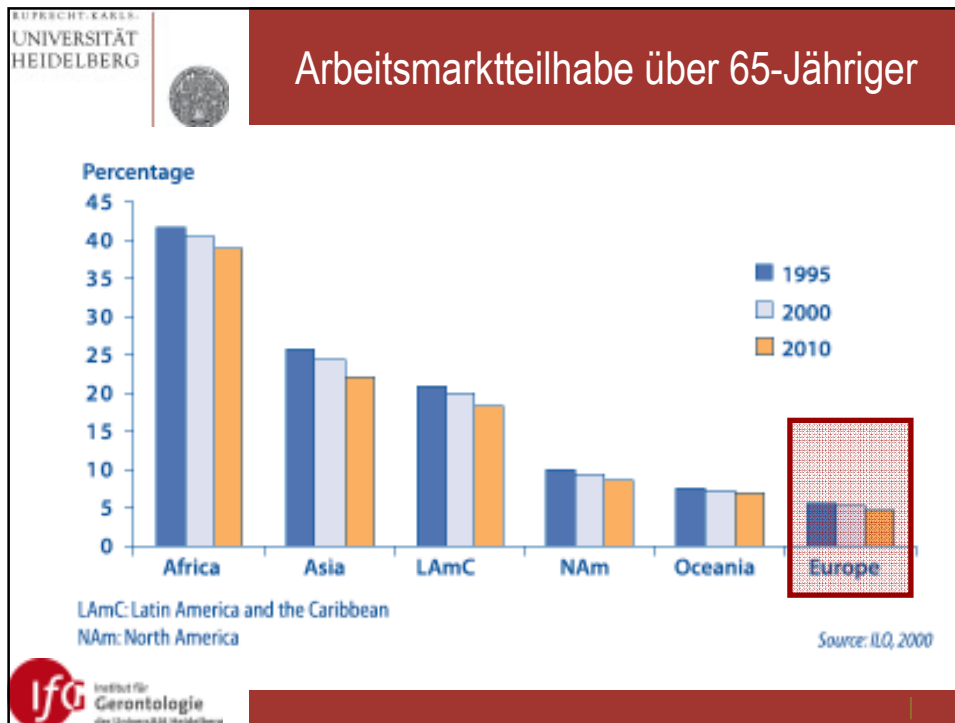


***Jedes Jahr wird den Versuch darauf machen, seinen Satz von der Macht der Jahre zu beweisen, aber die Perfektibilität und die Potenzialität werden siegreich den Satz der Jahre widerlegen.***

ifg Institut für Gerontologie der Universität Heidelberg









**Einkommenssituation**

Durchschnittlich verfügbares Einkommen in Deutschland 2007


< 65 Jahre	20.817 €
> 65 Jahre	18.533 €
Gesamtbevölkerung	20.415 €



**IfG** Institut für Gerontologie  
der Universität Heidelberg

**Materielle Risikolagen in Deutschland 2007  
 – differenziert nach Altersgruppen (in Prozent)**


	1997	2007	Trend
<b>0 - 15 Jahre</b>	<b>13.8</b>	<b>15.0</b>	<b>-</b>
<b>15- 24 Jahre</b>	<b>14.7</b>	<b>19.1</b>	<b>--</b>
<b>65 + Jahre</b>	<b>13.3</b>	<b>11.4</b>	<b>+</b>




**Ausgaben nach Marktfeld: 55-69 Jahre  
 (in Milliarden €, in Prozent)**

Marktfeld	Ausgaben	Marktanteil
<b>Kleidung</b>	<b>19,4</b>	<b>33</b>
<b>Reisen</b>	<b>16,8</b>	<b>40</b>
<b>Wohnung/ Haushaltsgeräte</b>	<b>12,7</b>	<b>28</b>
<b>Möbel</b>	<b>6,3</b>	<b>30</b>
<b>Gesundheitsprodukte</b>	<b>5,6</b>	<b>56</b>
<b>Körperpflege</b>	<b>4,0</b>	<b>35</b>





EUFRECHT-KARLS-  
UNIVERSITÄT  
HEIDELBERG




## Ehrenamt (im Wert von jährlich ca. € 16,6 Milliarden)

In Germany, over a third (35%) of people aged 40-79 provide **voluntary contribution to communities**. The amount of time Germans spend each week on voluntary work ranges from 3.3 hours for 40-49 year olds up to 4.1 hours for 70-79 year old. **It is the 60-69 year olds who spend the most time on voluntary work** with an average of 5.6 hours per week.

IfG Institut für Gerontologie  
der Universität Heidelberg

Source HSBC Future of Retirement Research 2006

EUFRECHT-KARLS-  
UNIVERSITÄT  
HEIDELBERG



## Finanzielle intergenerationale Transferleistungen

Almost a third (31%) of 40-49 year olds and **half (50%) of 60-69 year olds have provided financial support** to a relative or friend during the previous 6 months. However, the proportions of the age groups in Germany receiving such support are minimal, ranging from just one in a hundred (1%) of the oldest age group to just over one in twenty (6%) of the youngest.

IfG Institut für Gerontologie  
der Universität Heidelberg

Source HSBC Future of Retirement Research 2006

UNIVERSITÄT  
HEIDELBERG

Praktische Unterstützung

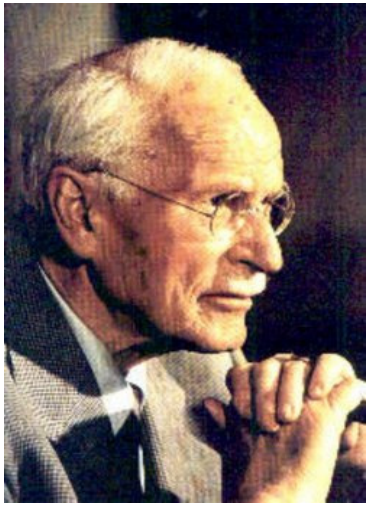
**Over a quarter (27%) of 70-79 year olds and almost half (49%) of 50-59 year olds have provided practical support to a relative or friend during the previous 6 months.** The proportions of older people in Germany receiving practical support are more modest, ranging from just over one in ten (14%) of 40-69 year old to almost one in five (19%) of 70-79 year olds.

Source HSBC Future of Retirement Research 2006

ifg Institut für Gerontologie der Universität Heidelberg

UNIVERSITÄT  
HEIDELBERG

Persönlichkeitsentwicklung



Carl Gustav Jung  
(1875-1961)

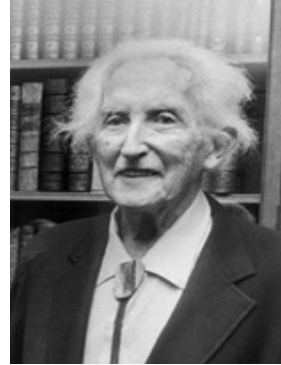
Entwicklung  
in der zweiten Lebenshälfte:  
Zunehmende Integration des Schattens  
sowie des kollektiven Unbewussten  
in das Selbst

ifg Institut für Gerontologie der Universität Heidelberg

UNIVERSITÄT  
HEIDELBERG

Psychosoziale Krisen im Erwachsenenalter

Intimität vs. Isolation  
Generativität vs. Stagnation  
Integrität vs. Verzweiflung




Erik Homburger Erikson  
1902-1994  
Identität und Lebenszyklus. 1966

ifg Institut für Gerontologie der Universität Heidelberg

UNIVERSITÄT  
HEIDELBERG

Altern und sinnerfüllte Aktivität

Simone de Beauvoir



[...] what does growing old mean? The notion is bound up with that of change. Yet the life of the fetus, of the new-born baby and of the child is one of continuous change. Must we therefore say, as some have said, that our life is a gradual death? Certainly not. A paradox of this kind disregards the basic truth of life — life is an unstable system in which balance is continually lost and continually recovered: **it is inertia that is synonymous with death.**

*La Vieillesse, 1969*

ifg Institut für Gerontologie der Universität Heidelberg

KARL  
UNIVERSITÄT  
HEIDELBERG

Der Respekt vor der Selbstverantwortung

Alterius non sit, qui suus esse potest.




Αἴσωπος (ca. 600 v. Chr.)



Paracelsus (1493-1541)

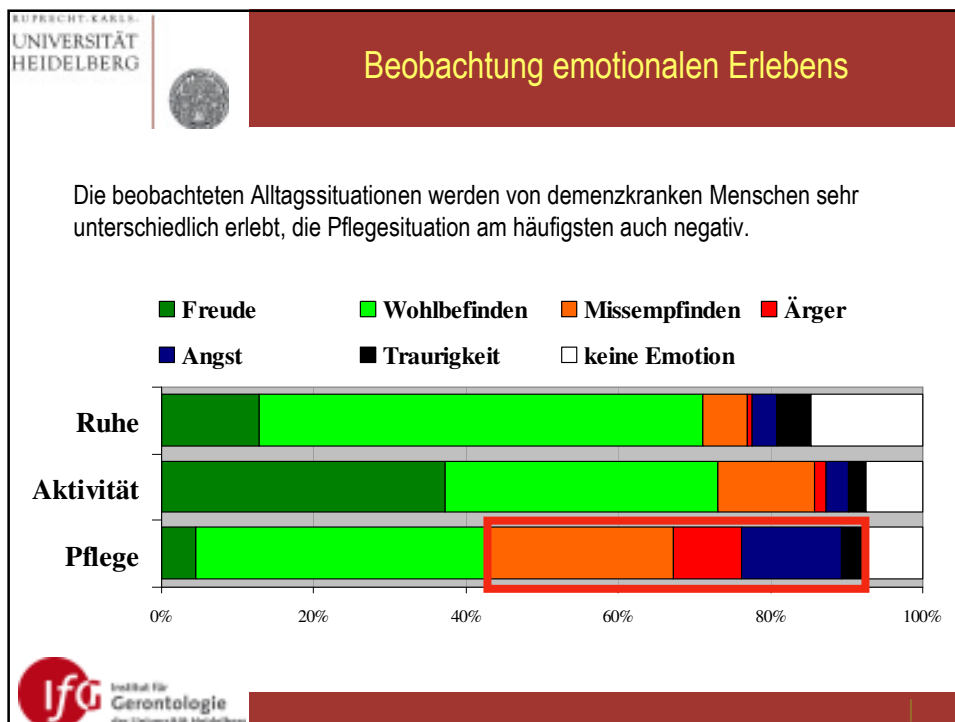
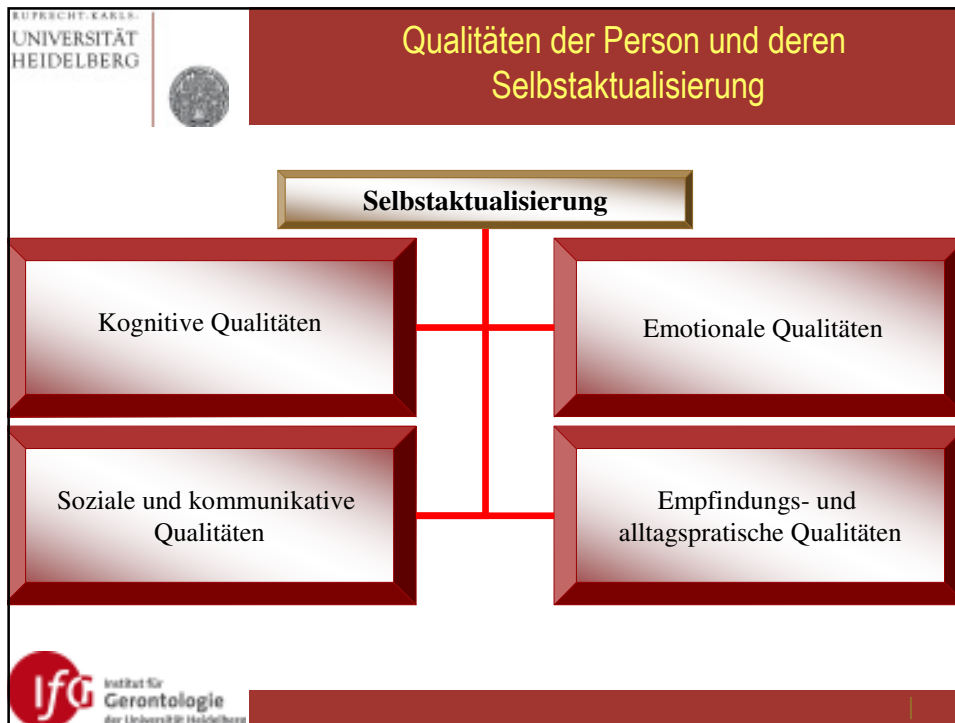
IfG Institut für Gerontologie der Universität Heidelberg

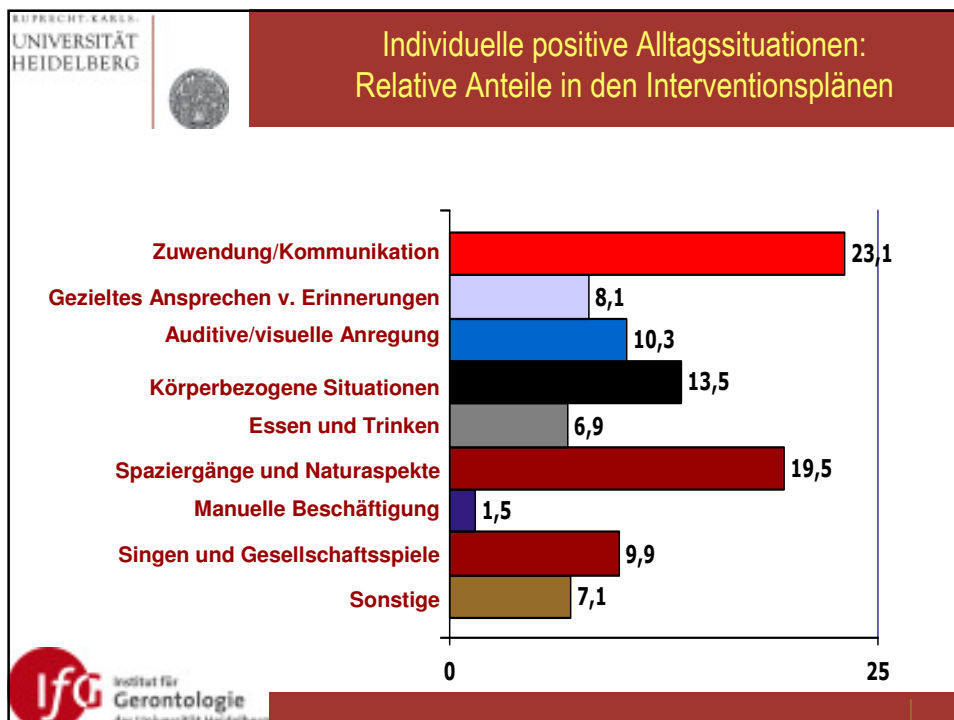
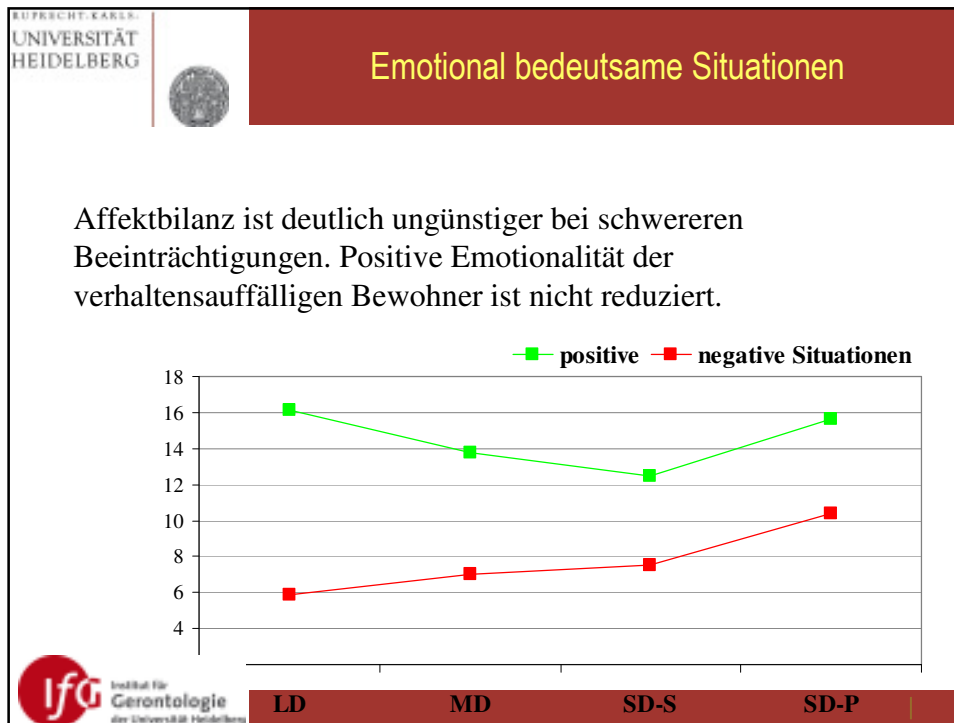


Selbstaktualisierung

Die dem Individuum innewohnende Tendenz zur Verwirklichung aller Qualitäten der Persönlichkeit – der kognitiven, emotionalen, empfindungsbezogenen, sozial-kommunikativen und alltagspraktischen


IfG Institut für Gerontologie der Universität Heidelberg






UNIVERSITÄT  
HEIDELBERG

**Geburt und Tod verhalten sich wie  
die Rückseite und die Vorderseite des Lebens**



**Der Gestaltkreis**  
Theorie der Einheit von Wahrnehmen und Bewegen  
Viktor von Weizsäcker  
8. unveränderte Auflage  
Gangh Thiemer Verlag Stuttgart · New York




Victor von Weizsäcker  
1886 - 1957

**ifg** Institut für  
Gerontologie  
der Universität Heidelberg

UNIVERSITÄT  
HEIDELBERG

**Biomorphose als entelechialer Vorgang**



Max Bürger  
1885-1966

Stetiger Wandel der stofflichen Zusammensetzung  
aller Strukturen und Funktionen unseres Organismus.  
Ihm entgeht kein menschliches oder tierisches Wesen.

Er ist mit dem Alterungsprozess identisch,  
welcher als entelechialer Vorgang einen Sinn in sich trägt.  
Das Ziel ist der Tod des Individuums,  
welcher für die Erhaltung der Art Vorbedingung ist.

Altern und Krankheit. Leipzig (1947)

UNIVERSITÄT HEIDELBERG

## Das Subjekt in der Medizin



Ludolf von Krehl  
1861 - 1937


Jeder Krankheitsvorgang stellt in Wirklichkeit etwas Neues dar, das noch nie da war und so nie wieder sein wird. Da hat im Einzelfalle die umfassende Berachtung zu erweisen. Sie beschäftigt sich also mit zwei Reihen von Vorgängen: mit den allgemeinen Beziehungen der Morphologie, Physiologie, Ätiologie und Pathogenese im menschlichen Organismus als solchem und mit der Umgestaltung des Typisch-Menschlichen durch die Persönlichkeit des einzelnen Menschen (aus: Pathologische Physiologie)

Krankheiten existieren nicht, wir kennen nur kranke Menschen.

Einerseits Akzentuierung der naturwissenschaftlichen Grundlage der medizinischen Forschung und Diagnostik als Voraussetzung für eine rational begründbare Therapie. Andererseits Hervorhebung ärztlicher Erfahrung als Grundlage für den offenen Blick auf die seelischen Bedingungen für Krankwerden und Kranksein.

Verbindung von kausalem und teleologischem Denken

IfG Institut für Gerontologie der Universität Heidelberg



## Franz von Assisi, 1181-1226


Tantum homo habet de scientia  
quantum operatur

Speculum Perfectionis  
Caput 46:

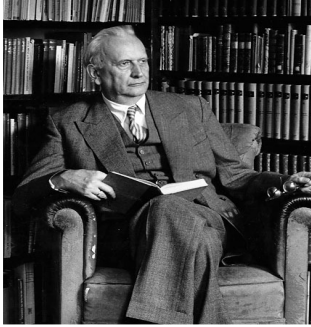
IfG Institut für Gerontologie der Universität Heidelberg



UNIVERSITÄT  
HEIDELBERG



## Grenzsituationen



Karl Jaspers, 1883 –1969  
Philosophie

Es gibt Situationen, aus denen ich nicht heraus kann und die mir als Ganzes nicht durchsichtig werden. Nur wo Situationen mit restlos durchsichtig sind, bin ich wissend aus ihnen heraus. Wo ich ihrer nicht wissend Herr werde, **kann ich sie nur existenziell ergreifen**. Wenn Grenzsituationen objektiv auch wie Situationen erfasst werden, die für den Menschen bestehen, so werden sie doch erst eigentlich Grenzsituationen durch einen einzigartigen umsetzenden Vollzug im eigenen Dasein, **durch welchen Existenz sich ihrer gewiss** und in ihrer Erscheinung geprägt wird.

**ifg** Institut für Gerontologie der Universität Heidelberg

Philosophie, S. 219 (1932)